



Der Wandergeselle Andreas Peikert (l.) macht während seiner mehrjährigen Reise auch Halt im Duisburger Steinmetzbetrieb von Frank Georges (r.) FOTOS: UDO MILBRET

## „Auf der Walz“ in Duisburg

Der Münchener Steinmetz Andreas Peikert ist seit einem Jahr auf Gesellenwanderung und macht für einige Wochen Halt vor Ort

Von Deniz Karaoglu

Gera, Genf, Duisburg – als ein „Fremdgeschriebener“, also ein Wandergeselle, kommt man gut rum. Andreas Peikert ist so ein Geselle auf Reisen, der sich vor etwa einem Jahr dazu entschieden hat, auf eine traditionelle Handwerker-Wanderschaft zu gehen. Jetzt ist der gelernte Steinmetz aus München für mehrere Wochen in Duisburg.

### Reisen und Erfahrungen Sammeln

„Ich wollte nach meiner Ausbildung etwas von der Welt sehen, reisen, einfach mal über den Teller- rand schauen“, so beschreibt der 24-Jährige seine Motivation für die mehrjährige Tour der etwas anderen Art, die seit dem Mittelalter für Handwerksge-sellen Tradition haben. Drei Jahre und ein Tag dauert die Reise in der Regel, und die Gesellen sind im In- und Ausland unterwegs – auf Tippelei, wie Handwerksge-sellen sagen. Ohne Auto, ohne Bus und Bahn und nur mit dem während der Reise selbst erarbeitetem Geld. Ziel ist es, Erfahrungen zu sammeln, handwerkliche wie kulturelle.

Andreas Peikert ist wenige Mo-

nate nach seiner abgeschlossenen Ausbildung auf Wander-schaft gegangen, war in Gera und der Schweiz. Nun hat er in Duisburg halt gemacht und wird bis Ende April im Steinmetzbe-trieb von Frank Georges arbeiten. „Als er hierhin kam, um sich vorzustel- len, habe ich mich gefreut. Es gibt leider nicht mehr viele Handwerker, die auf ‚die Walz‘ - also auf Wanderjahre - gehen. Das ist schade“, findet Georges.

Die Vorausset- zungen für die Bil- dungsreise der Gesellen sind streng: Gesellen- brief, Mit- glied- schaft in einer Ge- werkschaft, Alters- beschrän- kungen (nach unten und oben) und ein ein- wandfrei-



es polizeiliches Füh- rungszeugnis. Man kann als Freireisender gehen oder sich einem der Schächte, eine Art Gesel- lenverbindungen, anschließen.

Andreas Peikert hat sich den „Freien Voigt- ländern“ an- geschlossen und ist seit etwa einem Jahr auf sei- ner Reise. Während der gesamten Walz trägt man seine Handwerks- Kluft und Erken- nungsmerkma- le der jeweiligen Schächte. Man hat nur das Nötigste dabei.

Hier im Ruhrgebiet ist dem

**„Hier in der Stadt sind die Menschen sehr ehrlich und direkt“**

Andreas Peikert, Wandergeselle

Fremdgeschriebenen gleich die of- fene, aber auch herzliche Art der Menschen aufgefallen: „Hier sind die Leute sehr ehrlich und direkt, was ich sehr gut finde. Das ist nicht überall so“, berichtet er. Peikert hat bereits aus dem ersten Jahr seiner Reise viel gelernt: „Man wird gelas- sener, selbstbewusster und genießt die absolute Freiheit, die man hat.“ Außerdem lerne man handwerk- lich viel in den verschiedenen Be- trieben.

Nach Duisburg soll es nach Ös- terreich und Norwegen gehen. Wohin dann die Tour geht? Er würde auch gerne mal nach Afrika und Neuseeland reisen: „Mal ans an- dere Ende der Welt.“ Na dann, eine zünftige Tippelei!

In traditioneller Kluft ist Andreas Peikert unter- wegs und macht derzeit in Duisburg Station. Bald will er nach Österreich aufbrechen.